

Ein Apfel für den Bauherrn

Ausgezeichnet Die Stutz Bauunternehmung unter der Führung von Alfred Müller hat den Motivationspreis «Thurgauer Apfel» empfangen. Das Preisgeld soll für einen Wiedereingliederungsfonds verwendet werden.

Martin Sinzig
thurgau@thurgauerzeitung.ch

Die Firma Stutz genießt heute zu Recht den Ruf eines «äusserst zuverlässigen, von Qualität geprägten, sozial umsichtigen und fairen Baupartners». Diese Würdigung hat Werner Messmer, ehemaliger Nationalrat und Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbands, an der Preisverleihung vom Mittwoch vorgenommen.

Die Stutz-Gruppe, die von den drei Standorten Hatswil, Frauenfeld und St. Gallen aus operiert und 750 Mitarbeitende beschäftigt, ist bereits die 19. Preisträgerin des «Thurgauer Apfels». Der 1999 lancierte Motivationspreis der Thurgauer Wirtschaft wird von der Industrie- und Handelskammer Thurgau, dem Thurgauer Gewerbeverband, der Thurgauer Kantonalbank und dem kantonalen Departement für Inneres und Volkswirtschaft getragen.

Nach 18 Jahren geht der Preis an die Braubranche

Messmer drückte in seiner Laudatio seinen Stolz darüber aus, dass nach 18 Jahren endlich ein Unternehmer der Baubranche zur Preisträgerin gewählt wurde. Mit der Stutz AG habe die «absolut richtige Vertreterin unserer Branche den Zuschlag erhalten, nämlich die Vertreterin einer Schlüsselbranche unserer Volkswirtschaft».

Die Bauwirtschaft trage rund zehn Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei und erreiche hinter dem Segment Gesundheit und Soziales die höchste Wertschöpfung im Binnenmarkt Schweiz.



Alfred Müller, Verwaltungsratspräsident der Stutz AG, mit dem Motivationspreis «Thurgauer Apfel».

Bild: PD/Mario Gaccioli

Trotzdem hapere es mit der Wertschätzung, räumte der Laudator ein. Dabei werde schnell vergessen, dass es keinen Verkehr, kein Wohnen, keine Industrie, keinen Sport, kein Leben ohne das Produkt der Bauhandwerker gäbe.

Menschen stehen im Zentrum

Der «exzellente Ruf» der Stutz AG sei nicht einfach so vom Himmel gefallen, führte Messmer aus. Es seien Menschen, die das Ansehen und die Qualität einer Firma

prägten, und so sei die Preisträgerin eben auch vor allem Alfred Müller. Er führt das 1877 gegründete Unternehmen in vierter Generation, und er habe eindrücklich bewiesen, dass eine erfolgreiche Unternehmensführung öffentliches Engagement nicht ausschliesse.

In der Baubranche gehe es vielfach um Material und Maschinen. Die Stutz AG setze sich aber, passend zum eigenen Slogan «Wir bauen mit Menschen für Menschen», für die Aus- und Weiterbildung ihrer Arbeits-

kräfte ein. Das habe beeindruckt, sagte Heinz Huber als Jurypräsident und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Thurgauer Kantonalbank. Wer Menschen aufbaue, baue an der Zukunft, betonte er.

Alfred Müller nahm den Motivationspreis «mit Emotionen und mit Realitätssinn» entgegen. Die Zeiten, als man die schwächsten Schulabgänger und die Menschen mit dem tiefsten Chancenzugriff auf dem Bau beschäftigen konnte, seien längst vorbei. Zu hoch seien die Anforderungen

geworden. Wenn sich ein Unternehmen auch als Teil der Gesellschaft verstehe, sollte es sich über seinen Selbstzweck hinaus engagieren.

Darum wolle die Stutz-Gruppe eine sichere Partnerin für ihre Mitarbeitenden, Kunden, Lieferanten und für das gesellschaftliche Umfeld bleiben, und in diesem Sinne wolle das Unternehmen die Preissumme von 10 000 Franken als Ersteinlage für einen neuen Fonds zur betrieblichen Wiedereingliederung verwenden, erklärte Müller.

Elektromobilität: Thurgau drückt aufs Gaspedal

Verkehr Der Regierungsrat hat das Departement für Inneres und Volkswirtschaft mit der Erarbeitung eines Berichts zur Elektromobilität beauftragt. Dieser soll die Rahmenbedingungen aufzeigen, die nötig sind, um die Chancen der Elektromobilität im Thurgau zu nutzen, schreibt die Regierung in einer Mitteilung. Der Bericht soll im Weiteren aufzeigen, welchen Einfluss die Elektromobilität auf den individuellen und öffentlichen Verkehr, auf die Infrastruktur, auf die Planung und Versorgung mit Strom aus einheimischen, erneuerbaren Energiequellen und auf das Potenzial zur Reduktion von CO₂-Emissionen hat. Zudem sollen Massnahmen aus den Bereichen Gesetzgebung, Information und Kommunikation und finanziellen Anreizen aufgezeigt werden, die geeignet sind, um die Elektromobilität zu fördern.

Den Bericht ausarbeiten werde ein externer Auftragnehmer. Die Kosten für die Erstellung des Berichts werden dem Energiefonds belastet, heisst es in der Mitteilung weiter.

Umsetzung eines politischen Vorstosses

Im März 2016 verlangte ein Vorstoss aus dem Grosse Rat vom Regierungsrat einen Bericht, in dem die Chancen der Elektromobilität im Thurgau abgeklärt und die Rahmenbedingungen zu prüfen seien. Der Regierungsrat unterstützte den Antrag, und im Oktober 2016 folgte der Grosse Rat der Empfehlung des Regierungsrates und erklärte den Antrag mit grossem Mehr erheblich. Damit wurde der Regierungsrat beauftragt, innerhalb von zwei Jahren dem Grosse Rat einen entsprechenden Bericht vorzulegen. (red)

«Kulturland hat Vorrang»

Umweltverband Der VCS wehrt sich gegen das Outletcenter Wigoltingen und die Pläne der SBB, Billettverkaufsstellen zu streichen.

Für Peter Wildberger, Präsident des VCS Sektion Thurgau, war die Zustimmung zur Kulturland-Initiative im Februar ein positives Signal. «Nun hoffen wir, dass der sparsame Umgang mit Kulturland auch bei Strassenbauprojekten eingehalten wird», meinte er anlässlich der Jahresversammlung am Mittwochabend im Museum am Hafen. Kritischer sah er das Ja zum so genannten NAF: «Der Bundeskasse werden 650 Millionen Franken für den Strassenbau entzogen.» Damit sei der VCS nicht einverstanden.

Rückstellungen dank Gewinn

Die Einsprache vom Dezember 2015 gegen das Outletcenter in Wigoltingen sei in erster Instanz abgelehnt worden, meinte der Präsident weiter. «Wir haben Rekurs eingelegt und nun muss der Kanton entscheiden.» Das Einkaufszentrum auf der grünen Wiese würde zu deutlich höheren Verkehrsbelastungen führen. Zur Wehr setze sich der VCS gegen die SBB-Pläne, Billettverkaufsstellen auch in grösseren Gemeinden zu streichen.

Bei den Wahlen konnte der Rücktritt von Wolfgang Schreiber

nicht ersetzt werden, der neue dreiköpfige Vorstand besteht aus Peter Wildberger, Brigitte Ladner und Vera Zahner.

Ein bewegter Arbeitsweg

Im anschliessenden öffentlichen Teil referierte Georg Sele, Präsident des Verkehrsclub Liechtenstein und ehemaliges Mitglied der Geschäftsleitung der Inficon in Balzers, über das Mobilitätsmanagement. Das Mobilitätsmanagement sei davon ausgegangen, dass nur noch etwa 40 Prozent der Belegschaft das Auto für den Arbeitsweg brauchten. Entsprechend seien beim Neubau nur noch 120 Parkplätze realisiert worden, mit dem Resultat, dass Einsparungen von bis zu 150 000 Franken jährlich möglich seien.

«Der bewegte Arbeitsweg mit Velo, zu Fuss oder dem öffentlichen Verkehr bedeutet weniger Stress», erklärte Sele. Zumutbar sei der Weg zu Fuss bei bis zu 15 Minuten, mit dem Fahrrad in einer Distanz bis drei Kilometer und beim öffentlichen Verkehr bei einer Haltestelle in einer Entfernung von 600 Metern. Wichtig seien Anreize und Massnahmen: «Wer sich trotzdem für das

Auto entscheidet, zahlt doppelt so viele Parkplatzgebühren.»

«Es wirkt, wenn's viel kostet»

Als «auf gutem Weg, aber noch nicht am Ziel» bezeichnete Walter Lang, Delegierter in der Kommission Mobilitätsmanagement Spitalcampus, die Fortschritte in Münsterlingen. Ein Parkplatzmanagement sei zwar umgesetzt worden, eine differenzierte Bewirtschaftung fehle aber noch. Die Forderung nach Fahrgemeinschaften sei nicht auf besonders fruchtbaren Boden gefallen.

«Die Kommission hat festgestellt, dass mehr Parkplätze gebraucht werden, aber schlicht kein Platz dafür da ist», gab Walter Lang das Resultat aus einer Sitzung vom Dienstag bekannt. Daher sei entschieden worden, beim Portemonnaie anzusetzen: «Nur wenn es mehr kostet, sind die Leute bereit, umzusteigen.» Weiter seien Transportgutscheine für ambulante Patienten sowie eine Unterführung von der Bahnhaltestelle zum Spital in Diskussion.

Kurt Peter
thurgau@thurgauerzeitung.ch

Gärtner spüren den Frühling

Ausstellung Die Gärtner starten gemeinsam in den Frühling. Im April führen sie erstmals die «Thurgauer Gartentage» durch.

Mehr als zwanzig Blumengeschäfte, Gärtnereien sowie Gartencenter des Detailhandels spannen bei den «Thurgauer Gartentagen» vom 21. bis 23. April zusammen. «Wir wollen der Bevölkerung das vielfältige Angebot der einheimischen «grünen Branche» präsentieren.

Schon das Frühlingssortiment wächst zu einem schönen Teil hier im Thurgau und schafft hier Arbeit und Verdienst», erklärte Vorstandsmitglied Urs Keller (Zihlschlacht), der die Projektgruppe anführt. Jeder teilnehmende Betrieb präsentiere an seinem Firmenstandort die eigenen Spezialitäten und stelle diese für die «Thurgauer Gartentage» unter ein bestimmtes Motto.

«Grüne Berufe als attraktive Wahl»

Knapp die Hälfte der Mitglieder vom Unternehmerverein Gärtner Thurgau tagten kürzlich im Clubhaus der Golf Lipperswil AG. An statutarischen Geschäften standen die Wahlen an – die Versammlung bestätigte den amtierenden Vorstand mit Präsident Viktor Gschwend (Egnach) an der Spitze unverändert für die nächsten vier Jahre. Auch bei den

Revisoren und den Delegierten kann Jardin Suisse Thurgau weiterhin auf die schon bewährten Kräfte zählen. Fünf Unternehmungen wurden für ihre 30-jährige Mitgliedschaft geehrt.

38 Lernende der Sparte Landschaftsgärtner seien im vergangenen Jahr zum EFZ-Qualifikationsverfahren angetreten, wovon 32 erfolgreich waren, schreibt der Verband der Thurgauer Gärtner in einer Mitteilung. «Von den Zierpflanzengärtnern EFZ reüssierten gar alle 22 geprüften.» Die Abschlussprüfung der verkürzten Lehre (EBA) in dieser Sparte bestanden ebenso alle neun Absolventen.

Lob für die Berufsmesse

«Die Berufsmesse Thurgau in Weinfelden vom vergangenen September war für uns eine ideale Plattform, um den Jugendlichen und ihren Eltern die Ausbildungen praktisch vorzustellen», bilanzierte der Bildungsverantwortliche und Verbandssekretär Stefan Zöllig (Amriswil). Jardin Suisse Thurgau werde deshalb auch dieses Jahr wieder dabei sein. Ausbildungsmässig zuständig für die Grüne Branche ist die

Gewerbliche Berufsschule in Weinfelden, und für die Weiterbildung setzt der Berufsverband auf das im Verbund betriebene Ausbildungszentrum in Sulgen.

Gleich lange Spiesse für alle anstreben

Für Jardin Suisse Thurgau mit seinen 159 Mitgliedern stelle sich mittelfristig die Frage, ob eine Allgemeinverbindlichkeit des Gesamtarbeitsvertrages (GAV) angestrebt werden soll. Ein möglicher Partner dafür wären arbeitnehmerseitig die «Grünen Berufe Schweiz». Weitere Abklärungen sollen aufzeigen, inwiefern durch eine Allgemeinverbindlichkeit des GAV ausländische und branchenfremde Anbieter von «grünen» Leistungen zur Einhaltung der lohnmassigen Branchenstandards verpflichtet werden könnten. Die Thematik «flexibler Altersrücktritt» werde in der Grünen Branche zurzeit schweizweit diskutiert. Unter anderem böte ein solches Modell die Möglichkeit, erfahrene Berufsleute teilzeitlich, aber dafür länger im Arbeitsleben zu halten. Eine grosse Hürde würde bei einer Realisierung die Finanzierung darstellen. (red)